

<b>BESCHLUSSVORLAGE</b>	Gremium:	<b>Jugendhilfeausschuss und Sozialausschuss</b>
	STADT KARLSRUHE Der Oberbürgermeister	Termin: Vorlage Nr.: TOP:
Verantwortlich:		<b>Dez. 5</b>
<b>Leitlinien Gesund aufwachsen in Karlsruhe</b>		

Beratungsfolge	Sitzung am	TOP	ö	nö	Ergebnis
Ausschuss für Umwelt und Gesundheit	25.02.2011	1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Zustimmung
Planungsausschuss	31.03.2011	9	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Zustimmung
Jugendhilfeausschuss und Sozialausschuss	08.06.2011	9	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

#### Antrag an den Gemeinderat / Ausschuss

Der Jugendhilfeausschuss und der Sozialausschuss stimmen, nach Vorberatung im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit, der Leitlinie „Gesund aufwachsen in Karlsruhe“ zu und beauftragen die Verwaltung, innerhalb eines Jahres einen Maßnahmenkatalog zu erstellen und den Gremien des Gemeinderates vorzulegen.

Finanzielle Auswirkungen				nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>
Gesamtaufwand der Maßnahme	Einnahmen (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Haushaltsmittel stehen nicht zur Verfügung. Finanzposition:					
Ergänzende Erläuterungen:					
Karlsruhe Masterplan 2015 - relevant	nein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/>		Handlungsfeld:		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		abgestimmt mit		

## Hintergründe

Im Juli 2009 wurde die Gesundheitsstrategie Baden-Württemberg durch den Ministerrat beschlossen und der breiten Fachöffentlichkeit vorgestellt. Die weitere Umsetzung soll sowohl auf der Landes- als auch der kommunalen Ebene erfolgen. Um auch in Karlsruhe die von der Landesregierung angestrebte Bündelung der Kompetenzen und ressortübergreifenden Betrachtungen einer gesundheitsförderlichen Gesamtpolitik zu erreichen, hatte das Gesundheitsamt für den Stadt- und Landkreis Karlsruhe bereits in der Erarbeitungsphase der Gesundheitsstrategie ein gemeinsames Herangehen an das Thema Gesundheit empfohlen. Die Stadtverwaltung hat dies zum Anlass genommen, das Gesundheitsamt zu bitten, Karlsruhe bei der Erstellung eines ersten Bausteins hin zu einer gesundheitsförderlichen Ausrichtung zu unterstützen.

Die Bedingungen des Aufwachsens insbesondere in den ersten Lebensjahren sowie in Kindheit und Jugend sind bestimmend für die Entfaltung der individuellen und sozialen Potentiale und Kompetenzen eines Menschen. Erkenntnisse aus Neurobiologie und Bindungsforschung belegen, dass gesundheitsschädliches Verhalten (z. B. Fehlernährung, Sucht), psychische Störungen und als mögliche Folge Frühinvalidität von Belastungsfaktoren abhängen, die in der Kindheit wirken. Früh erworbene Störungen, die insbesondere das motivations- und stressverarbeitende System im Gehirn betreffen, beeinträchtigen die emotionale Entwicklung, die Entstehung sozialer Kompetenz sowie die Bildungs- und Arbeitsfähigkeit. Der mangelnde Erwerb geeigneter Bewältigungsstrategien, eine negative Selbstentwicklung im sozialen Kontext und psychische Störungen behindern die Integration in die Gesellschaft und führen zu erhöhten Kosten für die Sozialsysteme (Krankheitskosten, vermehrte Kosten im Bereich der Eingliederungs- und Jugendhilfe, Arbeitslosen- und Sozialhilfekosten). Darüber hinaus stellen insbesondere Bewegungsmangel, Fehlernährung oder übersteigerter Medienkonsum weitere gesundheitliche Risikofaktoren dar.

Präventive und gesundheitsfördernde Projekte sind immer noch oft auf die Behebung gesundheitlicher Folgen und die Verhaltensänderung alleine ausgerichtet. Sie setzen selten an der Beseitigung der Ursachen selbst und damit an der Schaffung und Erhaltung gesundheitsfördernden Lebensbedingungen an. Häufig haben Maßnahmen keine verlässliche konzeptionelle Verankerung, stehen unverbunden oder gar in Konkurrenz zueinander und sind ohne den nötigen politischen Rückhalt von vornherein in ihrer Wirksamkeit und Nachhaltigkeit begrenzt. Auch der Zusammenhang mit Auswirkungen aus direkten Belastungen der Umwelt (Lärm, Luftverschmutzung, Verlust von Erholungsflächen, etc.) wurde bisher nicht mit diesem Thema in Verbindung gebracht.

Um die konzeptionelle Einbindung in allen relevanten Themenbereichen der Stadtverwaltung zu erreichen, wurde nun durch das Gesundheitsamt für den Stadt- und Landkreis gemeinsam mit einer ressortübergreifenden Arbeitsgruppe aus städtischen Dienststellen eine Leitlinie zum gesunden Aufwachsen von Kindern in Karlsruhe als einen erster Baustein einer gesundheitsförderlichen Gesamtstrategie erstellt.

## Ziele der Leitlinie

Mit der vorliegenden Leitlinie übernimmt Karlsruhe mit einer gesundheitsfördernd ausgerichteten Gesamtpolitik Verantwortung dafür, dass Kinder und Jugendliche möglichst gute Start-

und Entwicklungschancen vorfinden, um sich zu tragenden Mitgliedern der Gesellschaft entwickeln zu können (s. Anlage 1 Leitlinie Gesund aufwachsen in Karlsruhe). Die Leitlinie gibt politisch Verantwortlichen, der Verwaltung und Fachkräften eine Orientierung, um auf vorhandene kommunale Einfluss- und Gestaltungsspielräume aufmerksam zu machen und diese konsequent zu nutzen. Entsprechend der drei Schlüsselbotschaften der Gesundheitsstrategie Baden- Württemberg:

1. „Gesunde Umgebung schaffen“;
2. „Früh und ganzheitlich ansetzen – entscheidend für den Erfolg“;
3. „Gesundheitliche Benachteiligung verringern“;

formuliert die Leitlinie hierzu in zentralen Handlungsfeldern grundlegende Haltungen. Aus den entsprechenden Erkenntnissen bzw. Herausforderungen werden Ziele und Konsequenzen abgeleitet (s. auch Anlage 2 WHO Ottawa-Charta und Anlage 3 Auszug aus Gesundheitsstrategie Baden-Württemberg). Diese gilt es in den verantwortlichen politischen Gremien, den städtischen Fachämtern und Einrichtungen konkret und abgestimmt umzusetzen.

### ***Die Kernsätze der Leitlinie sind:***

#### **Gesundheitsfördernde Gesamtpolitik in Karlsruhe: präventiv, ressourcenorientiert, ressortübergreifend**

Eine gesundheitsfördernde Gesamtpolitik und insbesondere die Bedingungen des Aufwachsens werden – neben der bundes- und landespolitischen Ebene – maßgeblich auch auf kommunaler Ebene gestaltet.

Karlsruhe versteht den Erhalt, den Schutz und die Förderung von Gesundheit als Querschnittsaufgabe, die die Zusammenarbeit und Mitwirkung aller städtischen Dienststellen erfordert.

#### **A. Lebenslagen und Chancengleichheit**

Karlsruhe achtet bei allen politischen Entscheidungen auf die Chancengleichheit.

#### **B. Ermöglichen und Befähigen**

Karlsruhe unterstützt Kinder und Jugendliche und deren Familien dabei, Gesundheits- und Lebenskompetenzen zu entwickeln und zu stärken.

#### **C. Förderung von Beteiligung und Mitwirkung**

Karlsruhe schützt und fördert die Gesundheit der Karlsruher Bevölkerung im Zusammenwirken von individueller und kommunaler Verantwortung. Kinder und Jugendliche werden an Planungen und Entscheidungen beteiligt.

#### **D. Vernetzen und vermitteln, Zugänge schaffen und sicherstellen**

Karlsruhe ermöglicht durch die Weiterentwicklung der Vernetzung kommunaler/öffentlicher und freier Träger die bestmögliche Information, Transparenz und Vermittlung über gesundheitsförderliche Angebote. Die Stadt Karlsruhe setzt sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche die Zugänge zu gesundheitlicher und medizinischer Versorgung haben, die sie benötigen.

## **E. Gesunde Lebenswelten**

Karlsruhe ermöglicht, schafft und erhält nachhaltig gesundheitsfördernde Bedingungen des Aufwachsens in den Lebensumfeldern Wohnen, Freizeit, Umwelt, Bildungs- und Erziehungseinrichtungen.

### **Umsetzung**

Damit die Leitlinie auf allen Entscheidungs- und Handlungsebenen der Stadt Karlsruhe größtmögliche Wirkung entfalten kann, wird folgende Vorgehensweise empfohlen:

- Der Ausschuss für Umwelt und Gesundheit stimmt der Leitlinie zu.
- Die Leitlinie wird allen Verwaltungsteilen und dem Gemeinderat sowie der Öffentlichkeit vorgestellt.
- Eine dementsprechend dezernatsübergreifend besetzte Arbeitsgruppe treibt die weitere Umsetzung voran, berät und stimmt Umsetzungsschritte ab. Wo sinnvoll, bezieht sie externe Entscheidungsträger und Akteure ein.
- Die in der Leitlinie angesprochenen Dezernate, Ämter und Gremien erstellen in Abstimmung mit der o. g. Arbeitsgruppe zunächst in einem Zeitraum von einem Jahr einen Maßnahmenkatalog, der den Gremien des Gemeinderates vorgelegt wird.

Die Umsetzung von Maßnahmen mit finanziellem Aufwand steht unter dem Vorbehalt der gesicherten Finanzierung oder dem Aufzeigen von Kompensationsmöglichkeiten.

Anlagen:

Anlage 1 Leitlinie Gesund aufwachsen in Karlsruhe

Anlage 2 Ottawa-Charta, WHO (Auszug)

Anlage 3 Gesundheitsstrategie Baden-Württemberg, Sozialministerium Baden-Württemberg (Auszug)

Beschluss:

## I. Antrag an den Ausschuss

1. Der Ausschuss für Umwelt und Gesundheit stimmt der Leitlinie „Gesund aufwachsen in Karlsruhe“ zu.
2. Der Ausschuss für Umwelt und Gesundheit beauftragt die Verwaltung innerhalb eines Jahres einen Maßnahmenkatalog zu erstellen und den Gremien des Gemeinderates vorzulegen.

## II. Auf die Tagesordnung der Sitzung des Ausschuss für Umwelt und Gesundheit am 25.02.2011.

## III. Antrag an den Jugendhilfeausschuss und den Sozialausschuss

Der Jugendhilfeausschuss und der Sozialausschuss stimmen, nach Vorberatung im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit, der Leitlinie „Gesund aufwachsen in Karlsruhe“ zu und beauftragen die Verwaltung, innerhalb eines Jahres einen Maßnahmenkatalog zu erstellen und den Gremien des Gemeinderates vorzulegen.

## IV. Auf die Tagesordnung der Sitzung des Jugendhilfeausschusses und des Sozialausschusses am 08.06.2011.

## V. Aufnahme ins Ratsinformationssystem und Übersendung der Vorlage an die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses und des Sozialausschusses.

---

Dez. 1	Siehe Anlage
Dez. 2	Siehe Anlage
Dez. 3	Siehe Anlage
Dez. 4	Siehe Anlage
Dez. 5	Siehe Anlage
Dez. 6	Siehe Anlage
Karlsruhe Masterplan 2015	Siehe Anlage
Gesundheitsamt für den Stadt und Landkreis	Siehe Anlage
SJB	
SuS	Siehe Anlage
Stadtjugendausschuss	Siehe Anlage
UA	Siehe Anlage

Gesundheitsamt für den  
Stadt- und Landkreis Karlsruhe  
Herr Dipl. Päd. Martin Siegl-Ostmann  
07 21 / 936 - 59 08